



Das russische Protestkollektiv Pussy Riot ist am 19. September bei Rothoblaas in Kurtatsch zu sehen.



Gesellschaftskritisches gibt es bei „Monkey Off My Back or the Cat's Meow“.

SWZ KUNST

Alles beginnt in einer Oase

FESTIVAL – Transart bietet auch dieses Jahr ein **vielseitiges, spartenübergreifendes, spannendes Programm**, schließt die einheimische Kulturlandschaft mit ein und konfrontiert sie mit international renommierten Akteuren und Akteurinnen.

Bozen – In einer Oase mitten in der Stadt Bozen unter hohen, schattenspendenden Bäumen geht's los: Oasie in der Dantestraße 32 ist die Schaltstelle des diesjährigen Festivals. Hier sind ab Beginn von „Transart 23“ am 13. September die Ausstellung „Who's next?“ und der „Kids Culture Club“ zugänglich. Und hier erfahren Besucher:innen Auftrag und Ausrichtung des Festivals, wenn sie sich über die Vorstellungen erkundigen, Karten kaufen oder einen gemütlichen Aperitif in der Abendsonne zu sich nehmen.

Die Mission von Transart

Die Mission von Transart ist es, zeitgenössische Kultur unter die Bevölkerung zu bringen und gesellschaftskritische Positionen aufzumachen. Bei „Who's next?“ geht es um die Obdachlosigkeit, die nach einer systemischen Lösung schreit. Transart arbeitet für dieses Projekt mit dormizil Bozen zusammen, einer Einrichtung für Obdachlose, die von Privatpersonen aus dem Großraum Bozen unterstützt wird.

Beim „Kids Culture Club“ stehen Kinder und Jugendliche im Zentrum, die hier zeitgenössische Architektur und Kunst erfahren und in sie eintauchen können: zaubern und bauen mit Luft. Eine aufblasbare Architektur ist während eines Workshops des Eppaner Kulturvereins EAU&GAZ in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Design und Künste der Freien Universität Bozen entstanden und während der Transart-Zeit in der Oasie in der Dantestraße zu erleben.

Frauenpower ist in der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudividieren. Viele starke, beeindruckende Frauen beherrschen auch bei Transart dieses Jahr Performances, Musik- und Tanzdarbietungen.

Pussy Riot und Madame Nielsen

Am 19. September wird das russische Protestkollektiv Pussy Riot zu sehen sein, das 2011 in Russland gegründet wurde und heute – nach einer Reihe grausamer Festnahmen ihrer Mitglieder – nur noch im Exil wirken kann. Bei Rothoblaas in Kurtatsch gibt Pussy Riot eine Kostprobe seiner experimentierfreudigen und innovativen Musikpositionen und stellt seine Energie und Unbeugsamkeit unter Beweis.

Madame Nielsen ist dieses Jahr die Diva des Festivals und „artist in resi-

INFO

Kultur statt Steuern: der „Art Bonus“ des Staates

Seit 2014 gibt es in Italien den Art Bonus, eine Steuererleichterung für Unternehmen und Privatpersonen, die Kultur fördern. Der Steuerbonus beträgt 65 Prozent und verfolgt das Ziel, die private Kulturförderung in Italien anzukurbeln. Bei Transart wird diese Förderung mit dem Art Bonus seit vielen Jahren praktiziert. Einige Stimmen dazu:

Peter Paul Kainrath ist der künstlerische Leiter von Transart.
SWZ: Was muss sich eine Mäzenin oder ein Mäzen unter dem Art Bonus vorstellen?

Peter Paul Kainrath: Ganz schlicht erklärt, handelt es sich um eine Steuergutschrift. 65 Prozent der geleisteten Spende können direkt von den zu leistenden Steuern abgezogen werden. Sagen wir, Sie spenden 12.000



Peter Paul Kainrath

Euro für ein Kulturprojekt, dann können Sie 7.800 Euro als bereits geleistete Steuer in Form einer von Ihnen persönlich und individuell beschlossenen Förderung gegenüber dem Staat aufzeigen.

Haben Sie gute Erfahrungen mit dieser Art der Unterstützung gemacht?

Wir haben exzellente Erfahrungen mit dem Art Bonus. Seit Gründung des Festivals durften wir auf konsistente Unterstützung und Förderung seitens vieler erfolgreicher wie innovativer Unternehmen zählen. Mit der Einführung des Art Bonus bei Transart im Jahr 2018 – ermöglicht durch das neue Steuergesetz von 2017, dem sogenannten „Codice dello Spettacolo“ – konnten wir diesen Anteil im Festival beinahe verdoppeln. Damit haben die Wirtschaftstreibenden wesentlich zum notwendigen Wachstum des Festivals beigetragen.

Hat sich seit der Einführung des Art Bonus bei den Sponsoren und Sponsorinnen die Haltung zur Unterstützung der Kultur entscheidend geändert?

Ich denke schon. Jede und jeder kennt mitunter den Frust, große Steuerleistungen zu erbringen und nicht immer davon überzeugt zu sein, dass diese auch eine sinnvolle Verwendung im Sinne einer verantwortungsvollen Res publica finden. Mit dem Art Bonus gibt es nun die Möglichkeit, das Kulturprojekt vor Ort, das man schätzt und kennt, direkt zu unterstützen. Damit holt man sich ein Stück Souveränität zurück, was mit den eigenen Steuern zu geschehen hat.

Martina Kreuzer betreut die Abwicklung des Art Bonus bei Transart.

SWZ: Wer kann in den Genuss des Art Bonus kommen?

Martina Kreuzer: Transart ist als vom Kulturministerium geförderter Kulturverein beim Portal artbonus.gov.it eingetragen und zählt damit zu den Begünstigten, die die Voraussetzungen erfüllen, um Förderungen als Steuergutschrift zu garantieren. Deshalb kann Transart sei es von Unternehmen wie von Privatpersonen Spenden erhalten, bei denen der Art Bonus angewandt werden kann und damit nur 35 Prozent der überwiesenen Summe tatsächlich als Kostenpunkt anfallen.



Martina Kreuzer

Der Vorgang ist sehr einfach. Der Förderer oder die Förderin erhält von Transart einen Vordruck mit wenigen Angaben und leistet die Spende durch eine Banküberweisung. Transart bestätigt den Erhalt der Spende mittels einer Eintragung ins Art-Bonus-Portal innerhalb von 30 Tagen. Der Mäzen oder die Mäzenin kann entscheiden, ob die Spende auf dem Portal aufscheint oder anonym bleiben soll.

Ist es schwierig, diesen Art Bonus verwaltungstechnisch abzuwickeln?

Der Vorgang ist sehr einfach. Der Förderer oder die Förderin erhält von Transart einen Vordruck mit wenigen Angaben und leistet die Spende durch eine Banküberweisung. Transart bestätigt den Erhalt der Spende mittels einer Eintragung ins Art-Bonus-Portal innerhalb von 30 Tagen. Der Mäzen oder die Mäzenin kann entscheiden, ob die Spende auf dem Portal aufscheint oder anonym bleiben soll.

Robert Blaas ist Gründer, CEO und Eigentümer der Firma Rothoblaas in Kurtatsch, sponsert seit Jahren

Transart und kommt damit in den Genuss des Art Bonus.

SWZ: Sie unterstützen seit vielen Jahren Transart als Sponsor. Warum?

Robert Blaas: Transart ist entschlossen, wagemutig und frisch in seinem Auftreten. Das Festival bewegt sich nicht auf ausgetretenen Pfaden, sondern sucht das Neue. Das sind für mich die Hauptgründe, das Festival zu unterstützen. Ich erkenne in Transart gar einiges, das zur Firmenphilosophie von Rothoblaas gehört.



Robert Blaas

Fällt Ihnen das Sponsoring leichter, seit es den Art Bonus gibt? Wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Die steuerliche Gutschrift für das Investment in Kultur ist ein zusätzliches starkes Argument, diese zu fördern. Mit dem Art Bonus hat das auch eine Dimension angenommen, die beiden – dem Förderer oder der Förderin und dem Festival – Dinge ermöglicht, die so vorher nicht denkbar waren.

Angelika Sattler ist die Besitzerin des Hotels Ikaro auf der Seiser Alm.

SWZ: Was hat Sie dazu veranlasst, Transart zu unterstützen?

Angelika Sattler: Transart ist das zeitgenössische Kulturfestival in Südtirol,



Angelika Sattler

und wir verfolgen und besuchen es schon seit Jahren sehr gerne. Uns ist ein modernes oder zeitgemäßes Auftreten wichtig, und wir verfolgen mit großem Interesse die zeitgenössische Kunst. Die Förderung von Transart entspricht daher ganz der Ausrichtung unseres Hauses.

War dabei die Tatsache, dass es einen Art Bonus gibt, entscheidend?

Der Art Bonus hat die Entscheidung sicherlich erleichtert.

dence“. Sie tritt gleich mehrmals auf. Die Ausstellungsräume der „Antonio Dalle Nogare Stiftung“, in denen derzeit Werke von David Lamelas zu sehen sind, verwandelt Carlo Massari in metamorphische Räume. Hier führt Madame Nielsen eine Leseprobe mit musikalischer Begleitung auf. Im Nachtclub Showgirl Discosexy in Bozen gibt sie eine Kostprobe von ihrer Rebellion gegen die Welt und ihrer „Sehnsucht nach dem Handeln-Können“. Im Eck Museum in Bruneck singt und liest Madame Nielsen zu Norbert C. Kasers Texten.

Typisch Transart geht es auch um fast vergessene einheimische Genies: Norbert C. Kasers Gesamtwerk, über tausend Seiten, werden im Flaaser Taberhof in zwölf Stunden von Patrizia Pfeifer, Freddy Redavid und Sebastian Malfer vorgelesen und performt, mit Musik von Martenot unter der Regie von Andrea Bernard.

Die pure, überwältigende Energie der Tänzerin und Choreografin Florentina Holzinger wird bei Niederstätter in Steg zu erleben sein: „Holzinger entwickelt eine im besten Sinne maximalistische Ästhetik“, schreibt die TAZ.

Bei der Aufführung des Tanzensembles des Züricher Schauspielhauses bieten siebzehn Tänzer:innen und



Die Energie der Tänzerin und Choreografin Florentina Holzinger ist bei Niederstätter in Steg zu Gast.

Schauspieler:innen in „Monkey Off My Back or the Cat's Meow“ Gesellschaftskritisches. Es geht um Macht und Ungleichheit, aber auch um den Glauben an Veränderung und an die Möglichkeit menschlicher Gemeinschaft.

Das Schauspielhaus Zürich bringt außerdem die Videoarbeit von Wu Tsang „Moby Dick; or, The Whale“, die letztes Jahr bei der Biennale in Venedig vorgestellt wurde, nach Bozen.

Eine Konstante bei Transart ist seit Beginn die Wahl von ungewöhnlichen Aufführungsorten. Dieses Jahr geht es von der Almwiese über einen Berggasthof und einen Nachtclub bis hin zu den unterschiedlichsten Fabrikgeländen. Immer herrscht eine mitreißende Festivalstimmung. Immer formiert sich eine Transart-Community, die sich bei beinahe jeder Aufführung über mehr als zwei Wochen trifft und die aufregenden Erlebnisse miteinander teilt.

Traudi Messini

INFO Das Festival findet vom 13. bis 28. September statt. Programmübersicht: www.transart23.it